PP 3027 Bern-Bethlehem

58. Jahrgang Nr. 3
26. März 2020

# Der Wulche Chratzer

Quartierblatt von Bethlehem

**Der Bühnenmeister**

Seite 2

**Inhalt**


| | |
|---|---|
| Jahresthema 2020 | 2 |
| David Grütter | 2 |
| Schlachthaus Theater Bern | 2 |
| Eine Botschaft vom Stadtpräsidenten | 3 |
| «Zwei Meter Abstand - Immer, überall» | 3 |
| Stadt gewährleistet vitale Funktionen | 4 |
| Information aus den Domicil Heimen | 4 |
| Angebote für Betreuungsnotsituationen | 4 |
| Kredite für KMU und Selbstständige | 4 |
| Solidarität und Hilfe in Bern-West | 5 |
| «Quart 22» | 5 |
| Neuigkeiten aus dem Ortsarchiv Bümpliz | 5 |
| Neues Co-Präsidium gewählt | 6 |
| Baumfällungen wegen Käferbefall | 6 |
| Parkmarkenverkauf | 6 |
| Mietreduktion per 1. Juli | 6 |
| Mietzinsreduktion beantragen | 6 |
| Quartierzentrum im Tscharnergut | 7 |
| Europa blickt auf das Tscharnergut | 7 |
| Schweizer Holz | 7 |
| Der Kirchgemeinderat informiert | 8 |
| Die Bücherecke im Wulchechratzer | 8 |
| Unerhörte Stimmen | 8 |
| Die aktuellen Einschränkungen | 8 |
| Stiller Has - Pfadfinder | 9 |

## Jahresthema 2020

Das Jahresthema und das Titelbild widmen wir dieses Jahr interessanten Menschen aus Bethlehem. mk

## David Grütter

David Grütter (*1974) ist verheiratet und hat 2 Kinder. Er ist im Tscharnergut aufgewachsen und wohnt in der Lorraine. Vielen Dank, David, dass du Zeit gefunden hast, in einem Interview Auskunft über dich zu geben.

*Was und wo arbeitest du?*
Ich arbeite als Bühnenmeister im Stadttheater Bern. Ein Bühnenmeister ist vergleichbar mit dem Beruf des Poliers auf dem Bau. Er ist der Hauptverantwortliche für die Technik, wobei in einem grossen Betrieb wie dem Stadttheater Licht- und Tontechnik noch eigenständig organisiert sind. Es arbeiten aber alle zusammen und sind ein eingespieltes Team. Als Bühnenmeister ist man von Anfang an in das Geschehen involviert und plant die Konstruktion sowie Herstellung und den Aufbau mit. Während der Proben bin ich das Bindeglied zwischen Bühnenbild, Technik und Regie.

*Bist du vor einer Vorstellung noch nervös oder ist das alles inzwischen Routine?*
Routine ist der alltägliche Auf- und Abbau; bei Premieren und bei grossen Vorstellungen, da bin ich schon noch angespannt.

*Gab es schon ernsthafte Pannen bei einer Vorstellung?*
Es gab schon, dass das Licht ausfiel am Anfang und man dann nochmals starten musste. Oder einmal fiel ein Pendel nicht korrekt runter, weshalb ich die Aufführung unterbrechen musste um das zu beheben. Da dies aber ein sehr «schräges» Theaterstück war, dachten alle, das gehört dazu. Aber ich hatte bisher immer Glück und es musste noch nie eine Vorstellung abgesagt werden.

*Hast du auch schon auf der Bühne gearbeitet?*
Schon zu Schulzeiten war ich auf dem Einrad unterwegs und habe dann auch auf der Strasse gespielt. Nach der Schule lernte ich Gärtner und dann konnte ich mit dem Zirkus Viva als Techniker auf Tour gehen und im zweiten Jahr auch dem Zauberer die Messer auf die Bühne bringen und so. Mit ihm habe ich nach der Zirkuszeit noch zusammengearbeitet und kleine Shows durchgeführt. Mit einem Techniker, den ich dann beim Stadttheater kennen gelernt habe, war ich auch ein paar Jahre im Sommer unterwegs und machte Strassenshows. Zum Beispiel einen Sommer in Frankreich. Wir lebten dort auf dem Zeltplatz und hatten fast kein Geld. Am Atlantik hat es dann besser funktioniert. Dort mussten wir 1-bis 2-mal an einem Abend auftreten und dann war der Tag finanziert. Auch am Stadttheater hatte ich kleine Einsätze und war z.B. als geschminkter Bühnenmeister auf Stelzen vor Ort. Durch all diese Erfahrungen konnte und kann ich mich sehr gut in alle beteiligten Parteien am Theater gut hineinversetzen.

**Das Schlachthaus Theater Bern hat verschiedene Projekte im Quartier geplant, bist du da auch involviert?*
Ja, vor allem familiär natürlich, beim Projekt «Wo ist Walter? – Meine Stadt und ich». Meine Frau spielt dabei mit, auch sind die Initianten gute Freunde von mir und natürlich auch, weil ich hier aufgewachsen bin und meine Eltern noch da leben. Ich bin stolz mit dem Tscharnergut verbunden. Wenn mich jemand fragt wo ich aufgewachsen bin, dann sage ich oft «Senkrecht Stolz». Das Image von Bern-West hat sich ja auch etwas gewandelt, inzwischen ist dies ein Stadtteil für Künstler geworden und wird auf einmal interessant für Kulturschaffende.

*Dann bist du ja noch ab und zu im Tscharnergut. Hat sich was geändert seit deiner Schulzeit?*
Nein, kaum. Es hat andere Läden zum Beispiel, aber sehr viel ist auch gleich geblieben. Die Beton-Lokomotive auf dem Spielplatz ist auch noch dieselbe, auch wenn sie jetzt in eine andere Richtung schaut. Die Freizeitwerkstätten gibt es auch noch. Dort habe ich meine ersten handwerklichen Erfahrungen gemacht, sei es Weihnachtsgeschenke basteln oder das Velo flicken, später dann auch Sachen schweissen und mehr.

*Es gibt das Schlachthaus Theater Bern und das Stadttheater Bern. Wie unterscheiden sich diese beiden? Wie arbeitet ihr zusammen?*
Es sind 2 verschiedene Theater, aber keine Konkurrenz zueinander. Sie sind anders positioniert. «Hinter den Kulissen», fragt man als Techniker z.B. schon mal das andere Theater um Material an, aber es ist keine offizielle Zusammenarbeit. Das Schlachthaus Theater ist ein Haus für die Freie Szene, also für Theaterschaffende, die nicht fix an einem Haus engagiert sind. Das Schlachthaus Theater tritt zum einen als Ko-Produzent auf, lädt aber auch Gastspiele ein. Gezeigt werden ausschliesslich zeitgenössische, also neu entwickelte Produktionen. Der «Puls», Theater zu machen, ist dort spürbarer als in einem grossen Haus wie dem Stadttheater. Im Gegensatz dazu hat das Stadttheater ein eigenes Ensemble, produziert daher eigene Stücke, das Repertoire geht von traditionellen Stücken bis in die Gegenwart und kann mit mehr Budget grösser inszenieren, ist dadurch natürlich manchmal etwas träger.

*Hat die Institution «Theater» noch eine Zukunft? Kommen noch genügend Leute zu den Vorstellungen?*
Schwankungen gibt es immer, aber wenn ich die Vorstellungen anschaue, an welche Familien mit Kindern kommen, sieht das sehr gut aus. Ein gespieltes Stück kann auch viel mehr berühren als eine Filmszene, da man unmittelbar und direkt angesprochen wird. Ich glaube das Volk braucht Theater.

*Anm. der Redaktion: Das Interview wurde am 13.3. geführt. Alle geplanten Veranstaltungen des Schlachthaus Theater im Quartier sind auf das Frühjahr 2021 verschoben. mk

## Schlachthaus Theater Bern

Liebe Bewohnerinnen und Bewohner, liebe Kinder und Jugendliche des Tscharnergutes. Seit Mitte März hat sich die Situation im Zusammenhang mit dem Corona-Virus auf bisher nie erlebte Weise entwickelt. Aufgrund der Massnahmen des Bundes und des Kantons Bern war die Auflage am Montag 16. März klar, alle Veranstaltungen abzusagen. Um alle Menschen rund um unser Theater zu schützen, wird das Schlachthaus Theater Bern bis 3. Mai seinen Betrieb nur mehr hinter den Kulissen weiterlaufen lassen. Damit wird es leider auch kein «Schlachthaus im Quartier» in diesem Jahr geben. Wir haben gemeinsam mit der Schule Tscharnergut viel Arbeit und Vorbereitung in die Theaterwochen gesteckt. Mit Kidswest standen wir kurz vor der Aufführung und mit dem Wohnwagen, unserem Projektbüro, sind wir eben erst auf dem Dorfplatz angekommen. Wir freuten uns auf alles Kommende. Nun müssen wir viele Termine neu planen, können aber bereits jetzt sagen, dass wir alles daran setzen, nächsten Frühling mit den Theaterwochen ins Tscharnergut zu kommen. Wir informieren laufend auf www.schlachthaus.ch, per Newsletter und via Facebook und Instagram. Wir wünschen allen eine gute Zeit zu Hause, bleibt gesund und bis bald!

Caroline Ringeisen
Organisatorin des Formats «Schlachthaus im Quartier»
für das Team des Schlachthaus Theater Bern

## Eine Botschaft vom Stadtpräsidenten

Liebe Bernerinnen und Berner
Die kommenden Wochen werden für uns alle zu einer Belastung, privat und als Gemeinschaft. Neben der Herausforderung für die Gesundheit und dem Schutz des Lebens aller kommt der Stillstand des öffentlichen Lebens, verbunden mit der wirtschaftlichen Unsicherheit und ungewissen Aussichten. Solidarität und gegenseitige Hilfe sind die besten Mittel, um die durch das Coronavirus verursachte Krise gemeinsam durchzustehen. Wir alle hier in Bern erleben eine einmalige Situation, und so durchlebte auch ich die letzten Wochen voller Emotionen. Es fiel uns schwer, das öffentliche Leben runterzufahren, aber letztlich bleibt uns nichts anderes übrig, um eine unkontrollierte Ausbreitung des Virus zu verhindern. Nur wenn wir alle, jede und jeder, alle Vorsichtsmassnahmen einhalten, im direkten Kontakt die Distanz wahren und uns als Gesellschaft weniger rasch, weniger oft und weniger weit bewegen, können wir die Ausbreitung verlangsamen. Wir stehen zweifellos erst am Anfang dieser Krise. Aber es ist klar, dass ihre Auswirkungen auch die nähere Zukunft prägen werden, namentlich die wirtschaftliche Zukunft. Kurzfristig können wir den massiven Rückgang des Konsums, den plötzlichen Umsatzrückgang und den Verzicht auf viele Veranstaltungen verkraften. Dafür haben der Bund und der Kanton auch rasche Hilfe bereitgestellt, vor allem mit der Ausweitung der Kurzarbeit. Wir werden daher auch daran denken, wie wir uns mittel- und langfristig aufstellen müssen. Wenn wir unsere wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Aktivitäten jetzt runterfahren, wird es besonders wichtig sein, sie anschliessend auch wieder raufzufahren. Zuerst geht es jetzt aber darum, dass wir uns auf einige Wochen gesellschaftlicher Quarantäne einstellen, also auf ein verlangsamtes und zurückgezogenes gesellschaftliches Leben. Die meisten Dienstleistungen und vor allem die lebensnotwendigen Dienstleistungen bleiben gewährleistet. Erste Priorität hat die Gesundheitsversorgung, sie soll garantiert werden. Aber Schulen, Ausbildung, Kinderbetreuung und das ganze soziale und wirtschaftliche Leben müssen wir neu einrichten. Das wird nicht bedeuten, dass wir keine Kontakte pflegen. Aber es sind mehr die Kontakte im Haus, im Quartier, in der nächsten Umgebung, die wir aufrechterhalten. Das Beste, was wir tun können, ist uns gegenseitig zu unterstützen: beim Einkaufen, bei der Kinderbetreuung oder wo auch immer. Es ist auch denkbar, dass wir zur Aufrechterhaltung der Infrastruktur oder der Betreuung auf freiwillige Helferinnen und Helfer angewiesen sein werden. Unser Leben wird anders. Etwas langsamer, etwas kleiner. Aber wir bleiben im Kontakt, in unserer Umgebung, aber auch in der Stadt und darüber hinaus: via Medien und soziale Medien bleiben wir alle miteinander verbunden. Unser Leben wird anders. Aber wir können es mit Inhalt und Sinn füllen, wenn wir uns gegenseitig stützen, unterstützen und beistehen. Die Coronakrise erinnert uns an die Kraft, die wir gemeinsam entwickeln können, mit unserer gesellschaftlichen Solidarität. Nutzen wir diese Kraft und machen etwas Gutes daraus! Es ist jetzt Zeit für die grosse Solidaritätsoffensive.

Alec von Graffenried
Stadtpräsident Bern

**«Kopf hoch und düre häbe!»**

**Fuss- und Handpflege**
Rebekka Wyssen
Keltenstrasse 23, 3018 Bern
078 953 46 36 / 031 991 63 31

## «Zwei Meter Abstand - Immer, überall»

Der Gemeinderat hat an seiner Sitzung vom 18. März Massnahmen beschlossen, um das Abstandhalten durchzusetzen: Personen sollen sich im öffentlichen Raum nur vereinzelt oder in Kleinstgruppen bewegen und den Sicherheitsabstand von zwei Metern zueinander unbedingt einhalten. Polizeipatrouillen sensibilisieren für die dringende Notwendigkeit der Massnahme und setzen sie durch. Ausserdem hat die Stadt Bern aufgrund der vom Bundesrat ausgerufenen ausserordentlichen Lage beschlossen, das Regionale Führungsorgan «Bern plus» zur Bewältigung der COVID-19 Pandemie einzusetzen. Die Kantonspolizei wird bei der Sensibilisierung im öffentlichen Raum durch ein städtisches Infoteam unterstützt. Die Rekrutierung von Mitarbeitenden dazu ist angelaufen. Der Auftrag lautet, die Bevölkerung anzusprechen, zum Abstandhalten zu animieren und den Sinn der Massnahme zu erläutern. Nur so kann die weitere Verbreitung des Virus unterbrochen werden. Wer sich nicht an die Empfehlungen hält, nimmt in Kauf, sich anzustecken oder riskiert die Gesundheit seiner Mitmenschen.

### Verkaufspersonal schützen

Abstand halten gilt natürlich auch in allen geöffneten Läden wie Supermärkten, Tankstellen und Apotheken. Der Gemeinderat ruft auch die Betreibenden dazu auf, in ihren Lokalitäten die Abstandsregeln um- und durchzusetzen. Je nach Lokalität sind dabei unterschiedliche Massnahmen zur Vereinzelung der Besuchenden zielführend. Besonderes Augenmerk haben die Betreibenden zudem auf den Schutz des Verkaufspersonals zu legen. Die Orts- und Gewerbepolizei steht dabei – im Rahmen der eingeschränkten Ressourcen – beratend und für Kontrollen zur Seite. Zudem erinnert der Gemeinderat daran, dass auch jegliche privaten Veranstaltungen – auch Feste und Partys in den eigenen vier Wänden – schweizweit und so auch in der Stadt Bern verboten sind. Die Situation in den Pärken beurteilt der Gemeinderat aktuell grossmehrheitlich als zufriedenstellend. Sollten allerdings die Abstandsregeln künftig nicht strikt eingehalten werden, werden betroffene Parkanlagen geschlossen werden müssen. Vorläufig hat der Gemeinderat beschlossen, die Skateranlage auf der Schützenmatte zu schliessen. Dort sind die Massnahmen zur Vereinzelung der Menschen im öffentlichen Raum nicht umsetzbar.

Der Gemeinderat appelliert hier auch an die soziale Kontrolle durch die Bevölkerung: «Sprechen Sie Fehlbare an und ermuntern Sie diese zu korrektem Verhalten. Zum Schutz von uns allen.»

Informationsdienst Stadt Bern

Sterchi

**Bäckerei-Konditorei Sterchi**
Bethlehemstrasse 2
Bottigenstrasse 46
**sterchi-beck.ch**

*Liebe Kundinnen und Kunden.*
***Wir sind gerne weiterhin zu den gewohnten Öffnungszeiten für Sie da.***
*Häbet Sorg u chömet guet dür die schwierigi Zyt, eues Sterchi-Beck Team*

## Stadt gewährleistet vitale Funktionen

Die Stadtverwaltung wird sich ab sofort auf die Aufrechterhaltung ihrer unverzichtbaren Aufgaben bzw. ihre vitalen Funktionen konzentrieren. Dies hat der Gemeinderat an der Sitzung vom 15. März aufgrund der aktuellen Lage beschlossen und das Arbeiten der Verwaltung gemäss Pandemieplanung ausgelöst. Verzichtbare Aufgaben werden soweit möglich erfüllt. Gleichwohl wird es Einschränkungen bei den öffentlichen Dienstleistungen der Stadtverwaltung geben. Mit dem Entscheid will der Gemeinderat sicherstellen, dass die unverzichtbaren Dienstleistungen der Stadtverwaltung längerfristig aufrechterhalten werden können. Dazu gehören Service-public-Aufgaben wie Infrastruktur- und Grundversorgungsleistungen in den Bereichen Wasser, Elektrizität, Entsorgung, Gesundheit und Rettungswesen, soziale und öffentliche Sicherheit sowie Verkehr, die für die Bevölkerung elementar sind und zwingend funktionieren müssen Informationsdienst Stadt Bern

## Information aus den Domicil Heimen

Leider mussten die Massnahmen um das Coronavirus auch in der Alterspflege verschärft werden, wie die grösste Altersheimgruppe im Kanton Bern bekannt geben musste. Ein schwieriger Entscheid, umfasst die ganze Gruppe doch 23 Institutionen. Deshalb hat die Geschäftsleitung beschlossen externen Besuchern keinen Zutritt mehr zu gewähren. «Wir tragen die Verantwortung für unsere 1600 Bewohnerinnen und Bewohner. Sie gehören alle zur Hochrisikogruppe. Diese Verantwortung nehmen wir ernst, erst recht seit das Bundesamt für Gesundheit die Verhaltensregeln verschärft hat» erklärt Esther Flückiger, stellvertretende Chefin der Domicilgruppe. Die neuen Regeln kommen unterschiedlich an: «Bei vielen Angehörigen ist das Feedback positiv und das Verständnis gross, in anderen Fällen wird die Massnahme kritisiert», so Flückiger. Ausnahmen gibt es aber in schwierigen Situationen ist der Besuch nach Rücksprache möglich. Auch das Personal kann so besser geschützt werden. Es gelten verschärfte Hygienemassnahmen,wie sie vom BAG empfohlen werden. Ausserdem sollen die Angestellten Massenanlässe meiden und nicht in Risikogebiete reisen. Gerade in der Pflege könnte es zu einer Verschärfung der Personalsituation kommen, wenn sich auch dort Ausfälle durch Krankheit ergeben würden. Die Sicherheit sei in diesem Fall deshalb besonders hoch gewichtet worden. Die Situation wird nun laufend überprüft und bei Bedarf angepasst und dem aktuellen Stand der Erkenntnisse angepasst. kk

## Angebote für Betreuungsnotsituationen

Gemäss Beschlüssen des Bundesrats und Regierungsrats sind die Volksschulen und Tagesschulen in der Stadt Bern geschlossen. Es findet bis mindestens 4. April 2020 kein Präsenzunterricht statt. Für Kinder ohne private Betreuungsmöglichkeiten stellen die Schulen ein Betreuungsangebot zur Verfügung. Die Schulkinder sind ab sofort und bis mindestens 4. April wenn möglich privat zu betreuen. Die Betreuung soll jedoch nicht von besonders gefährdeten Personen wie Grosseltern übernommen werden. Für Zyklus 1- und Zyklus 2-Kinder (Kindergarten bis und mit 6. Klasse), welche zu Hause oder in der Nachbarschaft keine Betreuungsmöglichkeit haben, stellt die Schule ab Montag, 16. März 2020, ein Betreuungsangebot zur Verfügung. Dieses Angebot steht aber nur für Notsituationen zur Verfügung, in denen es für die Kinder keine private Betreuungsmöglichkeit gibt. Zyklus 3-Kinder (7.-9. Klasse) bleiben grundsätzlich zu Hause. Möglichkeiten eines Fernunterrichts sind in Abklärung und werden im Verlaufe der nächsten Woche den Eltern kommuniziert. Kitas und Tagis in der Stadt Bern bleiben vorläufig offen, wobei auch hier die Massnahmen und Verhaltensregeln des BAG (www.bag-coronavirus.ch) zu beachten und umzusetzen sind.

Gemeinderätin Franziska Teuscher
Direktorin für Bildung, Soziales und Sport

## Kredite für KMU und Selbstständige

Die Berner Kantonalbank AG (BEKB) steht ihren KMU-Kunden auch angesichts der Coronavirus-Pandemie tatkräftig zur Seite. Sie stellt den KMU, die Geschäftsbeziehungen mit der BEKB haben und von der Krise im Zusammenhang mit COVID-19 betroffen sind, per sofort unkomplizierte finanzielle Hilfe zur Überbrückung von Liquiditätsengpässen bereit. Als Sofortmassnahme stellt die BEKB ihren KMU-Kunden 50 Millionen Franken zinsfrei mittels Sonderdarlehen zur Verfügung. «Unsere Bank ist mit den regionalen KMU eng verbunden. Somit ist es für uns selbstverständlich, dass wir unseren KMU-Kunden gerade in dieser schwierigen Zeit helfen, ihre Liquiditätsengpässe rasch und unkompliziert zu überbrücken. Dazu stellen wir in einem ersten Schritt 50 Millionen Franken für zinslose Darlehen zur Verfügung», erklärt Armin Brun, CEO der BEKB. Diese Massnahme erfolgt zusätzlich zu den vom Bund beschlossenen Liquiditätshilfen, die über die regionalen Bürgschaftsgenossenschaften als Garantiegeber umgesetzt werden. «Wir geben unsere Kredite ohne Garantie durch den Staat ab. Zudem verfolgen wir die Situation täglich und werden bei Bedarf über weitere Massnahmen beraten», ergänzt Armin Brun.Die KMUs wenden sich dabei direkt an ihre Kundenberaterin oder ihren Kundenberater, damit gemeinsam die optimale Finanzierungslösung gefunden und zeitnah umgesetzt werden kann. Diese Sonderdarlehen stehen für bestehende Kunden der BEKB bereit und sind auf einen Maximalbetrag von 200'000 Franken pro Kunde limitiert. Für grosse Firmenkunden bietet die BEKB massgeschneiderte Überbrückungshilfen ausserhalb dieses Angebots an. BEKB

**BESTATTUNGSDIENST**
**OSWALD KRATTINGER AG**

**031 991 11 77**

info@krattingerag.ch
www.krattingerag.ch
Bümplizstrasse 104B, 3018 Bern-Bümpliz

## Solidarität und Hilfe in Bern-West

Unser aller Leben wird von der aktuellen COVID19-Pandemie stark geprägt und beeinträchtigt. Es ist jeder Einzelne gefragt, verantwortungsvoll mitzuhelfen, die Folgen dieser Krise soweit als möglich zu mildern. In Zeiten wie diesen, zeigt sich aber auch die Bereitschaft vieler Einzelner, aktiv mitzuhelfen. Es sind Hilfegruppen in allen Landesregionen aus dem Boden geschossen, Freiwillige die einfach so beschlossen haben zu helfen. Leute aus Risikogruppen oder welche sich in Hausquarantäne befinden, können hier Hilfe finden; sei es beim Einkauf oder um mit dem Hund Gassi zu gehen etc.. Diese Hilfe-Gruppen organisieren sich per Internet, Nachrichtendienste und soziale Medien, zum Beispiel:

- www.hilf-jetzt.ch bietet eine Plattform und Übersicht verschiedener Hilfsangebote in der ganzen Schweiz.
- «Five Up» eine App (IPhone und Android) des SRK und SGG Bern.
- «Gärn gschee - Bärn hiuft» ist eine Facebook-Gruppe der Nachbarschaftshilfe Bern

### Hilfe in Bern West per Telefon

Viele ältere Menschen jedoch sind mit den modernen Kommunikationsformen überfordert. Damit niemand von den Hilfsangeboten ausgeschlossen bleibt, versuchen wir im Quartier-Zentrum im Tscharnergut eine telefonische Vermittlung von Hilfe für die Menschen aus Bern-West zu etablieren, eine Stelle, wo sich Hilfswillige wie Hilfesuchende telefonisch melden können.

### Möchten Sie helfen? Brauchen Sie Hilfe?

Bitte wenden Sie sich an die Informationsstelle des Quartierzentrums im Tscharnergut. Wir werden die freiwilligen Helferinnen und Helfer bei uns erfassen. Hilfesuchende können sich telefonisch bei uns melden und wir vermitteln dann die Kontaktangaben. Vielen Dank! Sie erreichen uns unter 031 991 70 55 (Mo–Fr, 8.30–11 Uhr),

### Hygienemassnahmen

Die Verhaltensregeln des BAG müssen beachtet und umgesetzt werden (www.bag-coronavirus.ch). Zum Beispiel:

- Abstand halten beim Türgespräch
- Einkäufe vor die Eingangstüre deponieren
- Geldübergabe in einem Couvert
- Vor und nach dem Kontakt gründlich die Hände mit Seife waschen. (Nur wenn das nicht möglich ist , Desinfektionsmittel benutzen)

### Sorgen Sie vor

Es hilft ein wenig Vorsorge zu betreiben. Für den Fall, dass auch Sie auf eine Einkaufshilfe angewesen sind, kann es nützlich sein eine aufgeladene Cashkarte/Geschenkkarte ihres bevorzugten Einkaufsladen in Reserve zu haben. So können Sie diese einer Hilfsperson aushändigen, welche dann damit einkaufen geht. Auch wenn Bargeldtransaktionen nicht als Risiko gelten, kann so eine Karte beruhigen, da man sie einfach und gut vor und nach der Übergabe reinigen kann. Informieren Sie sich an den Informationsschaltern in den Einkaufsläden. Marcel Knöri, www.tscharni.ch


**PC-Service & -Support - Marcel Knöri**

Aufgrund der COVID19-Pandemie pausiert ab sofort mein PC-Support-Angebot. Für unsere Gesundheit und um die Auswirkungen dieser Krise zu minimieren, muss jeder seinen Teil beitragen. Gerne stehe ich Ihnen anschliessend wieder zur Verfügung. Danke für Ihr Verständnis und bleiben Sie bitte gesund! www.pcservice-bern.ch


## «Quart 22»

Kultur Stadt Bern unterstützt zwei neue Kulturprojekte, welche die Teilhabe der Bevölkerung am kulturellen Leben anregen sollen. Die Projekte werden mit einem Betrag von insgesamt 500'000 Franken aus dem Kredit Hauptstadtkultur gefördert. Das Projekt «Hommage an die Demokratie» thematisiert das 50-jährige Jubiläum der Einführung des Frauenstimmrechts- und -wahlrechts. Das zweite Projekt heisst «QUART 22»: Rund vierhundert Kinder, Jugendliche und Bewohnerinnen und Bewohner des Berner Westquartiers erarbeiten mit professionellen Künstlerinnen und Künstlern ihre eigene Quartier-Oper. Zwei Jahre dauert die Produktion der Quartier-Oper, da Kern von «QUART 22» die gemeinsame Entwicklung des Stücks ist, neben der schlussendlichen Aufführung auf einer provisorischen Bühne mitten im Stadtteil. Am Projekt beteiligt sind die Kornhausbibliotheken, der Schulkreis Bethlehem, ein lokal verankertes künstlerisches Kernteam, Quartierorganisationen und Vereine. Unterstützung erhält das Projekt von der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen, die schon mehrere Stadtteil-Opern europaweit durchgeführt hat. Träger des Projekts ist der Verein QUART 22. Informationsdienst Stadt Bern

Stadtteil 6

## Neuigkeiten aus dem Ortsarchiv Bümpliz

Neu betreuen die Kornhausbibliotheken in Zusammenarbeit mit dem Stadtarchiv Bern den Raum im Begegnungszentrum Bienzgut. Auf diese Weise werden engere Kooperationen zwischen Archiv und Bibliothek möglich. Nach 25 Jahren haben sich die langjährigen, ehrenamtlichen Ortsarchivare Max Werren und Werner Augstburger Ende 2019 in ihren verdienten Ruhestand begeben. Um die Tradition weiterzuführen, hat die Stadt Bern einen Kredit bewilligt, der es ermöglicht, das Ortsarchiv mit einer 20%-Stelle für die nächsten vier Jahre zu betreiben. Die Sammlungsobjekte des Archivs bleiben in Bümpliz. Die Fotosammlungen und Dokumente werden im Stadtarchiv fachgerecht konserviert. Ausgewählte Fotos werden digitalisiert und können bequem von zuhause aus im Online-Archivkatalog durchstöbert werden. Im Ortsarchiv selbst beginnt nun eine Phase des Umbaus. Bis Ende Jahr wird das ehemalige Ortsarchiv neu konzipiert und umgestaltet. Aufgrund der aktuellen Beschränkungen ist das Ortsarchiv zur Zeit nicht für die Öffentlichkeit zugänglich. fs, ortsarchiv-buempliz@gmx.ch

## Neues Co-Präsidium gewählt

An ihrer Hauptversammlung wählte die SP Bümpliz/Bethlehem ein neues junges Co-Präsidium und einen neuen Vorstand. Nicole Silvestri und Chandru Somasundaram leiten neu die zweitgrösste SP Sektion der Stadt Bern. Somit übernimmt auch bei der SP Bümpliz/Bethlehem eine junge Führungscrew das Präsidium und widerspiegelt damit den aktuellen Generationenwechsel bei der SP auf allen Ebenen. Dem Vorstand gehören neu auch Colette Kappes, Fausto Oppliger und Etleva Antoniadis an sowie Stadtrat Mohamed Abdirahim von der Juso. Weiterhin bleiben Andreas Heuer, Stadtrat Timur Akçasayar sowie Olivier Tschanz im Vorstand. Bestätigt wurde auch Agnes Nienhaus als SP Vertreterin in der Quartierkommission Bümpliz Bethlehem (OBB). Szabolcs Mihalyi trat nach 6 Jahren als Präsident zurück um sich seinem Stadtratsamt und seiner Arbeit in der Schulkommission Bethlehem zu widmen. sm

## Baumfällungen wegen Käferbefall

Stadtgrün Bern hat letzte Woche sieben orientalische Fichten auf dem Friedhof Bümpliz gefällt. Die Fichten waren vom Riesenbastkäfer befallen und waren abgestorben. Rasches Handeln war wichtig: Der Riesenbastkäfer schwärmt in der Regel zwischen Mai und September aus. Aufgrund der warmen Witterung ist die Vegetation in diesem Jahr jedoch bereits weit fortgeschritten. Um die Ausbreitung auf gesunde Bäume einzudämmen, mussten die stark befallenen Fichten schnellstmöglich entfernt werden. Einige Tannen, welche nur leicht befallen sind, sollen vorläufig stehen bleiben. Stadtgrün Bern beobachtet die Entwicklung.. Sollte sich der Befall im Laufe des Jahres verstärken, müssen auch diese gefällt werden. Informationsdienst Stadt Bern

## Parkmarkenverkauf

Der Parkmarkenverkauf im Quartierzentrum im Tscharnergut für die Parkplätze wird zur Zeit ausgesetzt, die Dr. Meyer Immobilin AG wird aus Kulanz vorläufig auf Bussen verzichten. Die Parkplätze werden weiterhin kontrolliert, illegales Parken wird verzeigt. mk

## Mietreduktion per 1. Juli

Die Baugenossenschaft Brünnen-Eichholz passt auf Juli die Mieten ihrer rund 1800 Wohnungen aufgrund der Referenzzinssenkung an. Für die Mieterinnen und Mieter einer Wohnung der Baugenossenschaft Brünnen-Eichholz und ihrer Tochtergesellschaft, der Immobiliengesellschaft Weissenstein AG, erfolgt die Mietzinsreduktion automatisch, ohne dass ein Gesuch um Anpassung des Mietzinses gestellt werden muss. Die aktuelle Mietzinssenkung aufgrund des um 0,25% Prozent tieferen Referenzzinsatzes beträgt 2,91%. Da jedoch gleichzeitig die Entwicklung des Landesindexes der Konsumentenpreise und die Steigerung der allgemeinen Kosten bei der Mietzinsanpassung berücksichtigt werden, sinken die Mieten um durchschnittlich 1,7 Prozent. Die gemeinnützige Baugenossenschaft Brünnen-Eichholz verfügt aktuell über rund 1800 Wohnungen in der Stadt Bern und ist eine der grössten Baugenossenschaften der Schweiz. Als stets aktive Baugenossenschaft, die seit den sechziger Jahren mit der Erstellung von Wohnungen im Tscharnergut, Schwabgut und Gäbelbach den Berner Westen prägte, widmet sie sich aktuell ihrem neuen Projekt im Holligen/Warmbächli (Baufeld U3). Sie realisiert 63 Wohnungen auf dem Areal der ehemaligen Kehrichtverbrennungsanlage.

dg, www.bruennen-eichholz.ch

## Mietzinsreduktion beantragen

Wussten Sie, dass die meisten Mietenden im Moment Anrecht auf eine Mietzinssenkung haben? Warum? Der sogenannte Referenzzins ist gesunken. Der Referenzzinssatz wird vom Bund bestimmt und ist von der aktuellen Wirtschaftlage abhängig. Die Verwaltung müsste unsere Mieten jeweils anpassen. Sie tut es aber oft nicht von selbst. Es ist deshalb wichtig nachzufragen. Ganz einfach geht es mit einem Brief, den Sie an Ihre Verwaltung schicken müssen. Der Brief sollte von allen Personen, die im Mietvertrag aufgeführt sind, unterschrieben sein. Mit folgendem Satz im Brief können sie einfach die Reduktion beantragen: «Sehr geehrte Damen und Herren. Den Medien konnte ich entnehmen, dass der Referenzzinssatz gesenkt wurde. Ich ersuche Sie höflich, meine Nettomiete auf den nächsten möglichen Termin entsprechend zu senken.» Community Center de_block


**SIE SUCHEN, WIR FINDEN**

**Aktuell: Wohnungen und Autoeinstellplätze in Bern West.**

DR. MEYER
Immobilien AG

Ihr Partner für Immobilien

Morgenstrasse 85A, 3018 Bern
Telefon 031 996 42 52
info@dr-meyer.ch, www.dr-meyer.ch

## Quartierzentrum im Tscharnergut

Aufgrund der COVID19-Pandemie sind das Café-Tscharni, die Gymnastikhalle und die Freizeitwerkstätten geschlossen. Die Informationsstelle erreichen sie von 8.30-11 Uhr unter dem Telefon 031 991 70 55 oder per Mail info@tscharni.ch.

**Hauptversammlung des Vereins QZT**

Die öffentliche Hauptversammlung und der Tag der offenen Tür am 27. März wurde abgesagt. www.tscharni.ch. mk

## Europa blickt auf das Tscharnergut

Wie ist es in einer Grossüberbauung wie dem Tscharnergut zu wohnen? Wie ist das Zusammenleben und wie kommen die Leute miteinander in Kontakt? Welche Bedeutung haben öffentliche und gemeinschaftliche Räume oder informelle Treffpunkte? Wie wird Vielfalt und Integration im Alltag gelebt? Mit diesen Fragen beschäftigen wir uns zurzeit in einem europäischen Forschungsprojekt am ETH Wohnforum – zusammen mit drei Partneruniversitäten in Dänemark, Norwegen und Italien. Verschiedene Partner aus dem Wohnungswesen wie der Verband der Wohnbaugenossenschaften Schweiz oder das Quartierzentrum im Tscharnergut, beteiligen sich ebenfalls am Projekt. Neben dem Tscharnergut untersuchen wir auch die Telli in Aarau. Das Projekt wird vom Forschungsprogramm HERA der Europäischen Kommission zur Förderung der Integration gefördert und dauert bis Sommer 2022. Uns ist es wichtig, dass wir differenziert und wertschätzend über die Überbauungen berichten. Hierzu wollen wir von und mit den Menschen lernen, die im Tscharnergut leben und arbeiten. Ihre Perspektiven sollen auch in eine Online-Ausstellung einfliessen, die wir mit allen Projektpartnern erarbeiten. Hierzu sind wir auf die aktive Unterstützung von Bewohnerinnen und Bewohnern des Tscharnerguts angewiesen. Wir suchen deshalb Interessierte, die gerne an einem Interview in der Forschung mitwirken möchten. Sehr gerne nehmen wir auch schriftliche Statements oder Fotos vom Alltag und Leben im Tscharnergut entgegen – von früher und heute –, die wir im Rahmen unserer Online-Ausstellung nutzen dürften. Angesichts der aktuellen Corona-Situation rufen wir Sie zurzeit gerne für ein Telefongespräch an. Bitte melden Sie sich bei Eveline Althaus, althaus@arch.ethz.ch, 079 461 92 94. www.wohnforum.arch.ethz.ch ea

**Social Distancing - Wie lebt es sich im Tscharni in Zeiten von Corona?**
**Teilen Sie uns Ihre Erfahrungen mit.**

Wie erleben Sie den Alltag und das Zusammenleben im Tscharnergut drinnen und draussen? Und wie ist es jetzt seit dem Corona-Ausbruch? Was hat sich verändert?

Eure Erfahrungen interessieren uns! Wir freuen uns über Mitteilungen, Berichte, Fotos, Videos, Austausch etc. mit Bewohnerinnen und Bewohnern, die uns einen Einblick in Ihren aktuellen Alltag im Tscharni bieten. Bitte im folgenden WhatsApp-Chat posten:

https://chat.whatsapp.com/LluJQ17WlU293bu3YrGkN7

Das ETH-Forschungsteam – Marie Glaser, Liv Christensen, Angela Birrer und Eveline Althaus

## Schweizer Holz

Holz, ein natürlicher, nachhaltiger Rohstoff und ein wichtiger CO2-Speicher ist aus vielen Gründen äusserst beliebt. Manche Hölzer werden sogar aus Übersee importiert… wie war das nochmals mit nachhaltig? In der Schweiz ist rund 30% der Landfläche mit Wald bedeckt. Florian Schiesser (39) findet, dass ein Land, das einen Rohstoff zur Genüge hat, diesen nicht importieren sollte. Den regionalen Handel zu unterstützen und der vernünftige und nachhaltige Umgang mit den vorhandenen Ressourcen sind ihm wichtig. Grundsätzlich muss der ganze Prozess bei einem Material miteinbezogen werden: Gewinnung, Herstellung, Veredelung, Vertrieb, Handel, Einbau, Lebensdauer und Recyclingkriterien. Da sind die nachwachsenden Rohstoffe, welche lokal und fair gewonnen, verarbeitet und recycelt werden, für den Menschen ein Vorteil. Florian Schiesser kennen viele noch aus seiner Zeit als Co-Leiter der Freizeitzeitwerkstatt im Tscharnergut. Im Oktober 2018 hat er die Einzelfirma Holzwerk Schiesser gegründet, wo er Massivholzmöbel und Holzterrassen produziert und andere klassische Zimmermannsarbeiten ausführt. (www.holzwerk.work). Seit diesem Jahr ist er, als einziger Anwendungsbetrieb westlich der Aare, Träger des Labels «Schweizer Holz». Er bezieht somit mindestens 80% des Holzes aus Schweizer Holz–Produktion, auch der Lieferant muss natürlich entsprechend zertifiziert sein. Auch das bekannte FSC-Label versucht nachhaltigen, fairen Holzhandel zu berücksichtigen, jedoch ist dort der regionale Handel kein Kriterium. Seine Lieferantin, die Burgergemeinde Bern, trägt das Label «R20» und bezieht ihr Holz aus den Wäldern, welche sich in einem Radius von 20km um das Bundeshaus befinden, ihre Anforderungen sind somit noch höher als beim «Schweizer Holz»-Label. Oftmals ist dieses Holz sogar günstiger als beim Grosshändler, weil keine Zwischenhändler involviert sind selbst wenn Florian Schiesser dafür das Holz selber in der Sägerei CS Holz AG in Gümmenen abholen muss. Was die qualitativen Unterschiede anbelangt, ist ausländisches Holz manchmal etwas besser und robuster, so wächst z.B. die sibirische Lerche ruhiger, hat einen höheren Harzgehalt und ist damit etwas besser für den Aussenbereich geeignet. Aber wie nachhaltig und umweltfreundlich wird Sibirien geforstet? Wie fair sind die Arbeitsbedingungen? All das weiss man nicht. Dass man das Holz aber tausende von Kilometern transportieren muss, ist sicher nicht umweltbewusst. mk

Holzwerk
Florian Schiesser
• Massivholzmöbel
• Holzterrassen
• Konstruktionen
+41 76 435 70 77
www.holzwerk.work
HOLZ

## Der Kirchgemeinderat informiert

Aufgrund der aktuellen Corona-Situation finden alle Veranstaltungen bis auf weiteres nicht statt. Weiterhin offen zu den normalen Öffnungszeiten (9–17 Uhr) bleibt die reformierte Kirche Bethlehem, das Kirchgemeindehaus bleibt geschlossen. Alle Mitarbeitenden der Kirchgemeinde sind weiterhin für sie da. Zögern sie nicht und melden Sie sich bei uns. Grundsätzlich erreichen Sie bei seelsorgerlichen Anliegen unser Pfarrteam unter den gewohnten Nummern oder auch, wenn Sie z.B. Hilfe beim Einkaufen brauchen:

| | |
|---|---|
| **Elisabeth Gerber** | **031 996 18 43** |
| **Hans Roder** | **031 991 18 49** |
| **Luzius Rohr** | **076 209 72 86** |
| **Bestattungs-Hotline** | **031 996 18 44** |

Trauerfeiern können nur im engsten Familienkreis und mit begrenzter Personenanzahl durchgeführt werden. Die Pfarrperson gibt Ihnen dazu die nötigen Informationen.

Unser Sozialarbeitsteam steht ebenfalls telefonisch zu den üblichen Bürozeiten für Sie zur Verfügung:

| | |
|---|---|
| **Anita von Rotz** | **031 996 18 51** |
| **Roswitha Alpstaeg** | **031 996 18 52** |
| **Christa Neubacher** | **031 996 18 56** |
| **Adrian Maurer** | **031 996 18 55** |

Zögern Sie nicht, eine Nachricht auf der Combox zu hinterlassen, wenn sich diese einschaltet, weil die Person gerade nicht erreichbar ist! Wir danken allen ganz herzlich für das Verständnis in dieser für uns alle nicht einfachen Situation!

Der Kirchgemeinderat
Ref. Kirchgemeinde Bethlehem

Bücherecke

## Die Bücherecke im Wulchechratzer

Wir stellen Ihnen hier regelmässig unsere Buchempfehlungen vor. Auch Sie sind herzlich eingeladen mitzumachen. Senden Sie uns Ihre Buchrezension an wulchechratzer@tscharni.ch oder Wulchechratzer, Waldmannstr. 17a, 3027 Bern. mk

## Unerhörte Stimmen

So sehr Leila es auch dreht und wendet: Sie wurde ermordet. Wie konnte es zu dieser Tat kommen? Fieberhaft denkt sie zurück an die Schlüsselmomente ihres aufreibenden Lebens, an den Geschmack von gewürztem Ziegeneintopf aus ihrer Kindheit, an den Gestank der Strasse der Bordelle, wo sie arbeitete ,und den Geruch von Kardamonkaffee, den sie mit einem jungen Mann teilte, der zu ihrer grossen Liebe wurde. Elif Shafak erzählt in ihrem Roman von einer Frau die am Rand der Gesellschaft Halt sucht, wo Freundschaften tief sind und das Glück flüchtig. Über den Wert von Menschlichkeit und Liebe in beklemmenden Zeiten. Ein Meisterwerk der Empathie, der Scharfsichtigkeit und der literarischen Courage. Fantastisch, wie sensibel und liebevoll diese traurige, aber nie hoffnungslose Geschichte bis zum letzten Satz das Herz berührt.

Elif Shafak, in Strassburg geboren, gehört zu den bedeutendsten Schriftstellerinnen der Gegenwart. Ihre Werke wurden in über fünfzig Sprachen übersetzt. Sie schreibt auf Englisch und Türkisch. Mit ihren Artikeln und Auftritten wurde sie zum vielbeachteten Sprachrohr für Gleichberechtigung und freiheitliche Werte in ganz Europa. Sie lebt in London. ISBN: 978-3-0369-5790-6, «Kein&Aber»-Verlag, 2017.

Kathrin Kopp

Leser schreiben

## Die aktuellen Einschränkungen

Kaum wurden vorletztes Wochenende die Massnahmen des Bundes verkündet, durfte ich schon die ersten Menschen anhören, welche sich über die Einschränkungen beklagten. Ich möchte hier mal anregen innezuhalten und zu relativieren. Wir in der Schweiz leben ein privilegiertes Leben, geniessen Sicherheit und einen Lebensstandard, von dem viele auf der Welt nur träumen können, und das auf dem Rücken genau dieser Leute. Unsere Sicherheit wird nun bedroht, bzw. so langsam beginnen wir zu erkennen, dass diese Sicherheit nicht so absolut und unwiderruflich festgemeisselt ist, wie wir das gerne hätten. Es hat jeder das Recht, sich deswegen zu ärgern, aber…

- Weltweit haben etwa 4 Mrd. Menschen bzw. zwei Drittel der Weltbevölkerung mindestens einen Monat im Jahr nicht ausreichend Wasser zu Verfügung, 1,8 bis 2,9 Mrd. Menschen leiden 4 bis 6 Monate im Jahr unter schwerer Wasserknappheit, ca. 0,5 Mrd. Menschen ganzjährig.
- Unterernährung trägt jährlich und weltweit zum Tod von 3,1 Millionen Kindern unter fünf Jahren bei (Stand 2013).
- Die Walk Free Foundation schätzt, dass sich aktuell etwa 45.8 Millionen Menschen in klassischer Sklaverei, Zwangsarbeit, Schuldknechtschaft, Leibeigenschaft, Zwangsprostitution und Menschenhandel befinden.
- Nach Zahlen der Weltbank (August 2008) leben etwa 1,4 Mrd. Menschen weltweit in extremer Armut.
- usw...

Dann kommen wir reichen Schweizerinnen und Schweizer und jammern, weil das Konzert abgesagt wird, das Fitnesscenter geschlossen hat, der Häkelkurs nicht stattfindet und ich statt dem 5-lagigen Toilettenpapier nur noch das 3-lagige kaufen kann… Ihr merkt worauf ich hinaus will. Darum: Es handelt sich um paar Monate Einschränkung die wir erleiden müssen! Das ist keine Katastrophe und kein Weltuntergang, sondern eine Gelegenheit mal dankbar zu sein und sich in Erinnerung zu rufen, was wir sonst alles zur Verfügung haben und wir ohne zu danken für uns beanspruchen. Wirtschaftlich wird es für viele sehr einschneidend sein und für einige wird es Arbeitslosigkeit zur Folge haben. Das ist eine begründete Sorge, ebenso wie die Sorge um die Gesundheit unserer Liebsten. Zu jammern weil wir auf Luxussachen verzichten müssen, ist dagegen absurd. Wenn wir alle zusammen mithelfen, können wir die Folgen minimieren, sowohl wirtschaftlich, sozial wie auch gesundheitlich. Vielleicht ist es gar nicht so schlecht, wenn wir uns mal Zeit nehmen und uns auf das Wesentliche besinnen.

Marcel Knöri

Veranstaltungskalender

Aufgrund der COVID19-Pandemie sind alle Veranstaltungen bis mind. 19. April abgesagt. Sämtliche Kindertreffs und das Mütterzentrum sind bis dahin ebenfalls geschlossen, ebenso alle Freizeitangebote wie zum Beispiel Freibad, Hallenbad, Fitnesscenter, Bibliotheken etc. mk

## Stiller Has - Pfadfinder

Im März erscheint «Pfadfinder», das sechzehnte Album von Stiller Has. Es wird die letzte grössere Einspielung sein. Noch eine letzte Tournee, dann gibt es nur noch höchstens Auftritte im Duett. Eine Zukunft als Solist kann sich Frontmann Anaconda vorstellen, denn ganz zurückziehen will sich Endo Anaconda nicht. Es bedeute nicht, dass er nicht mehr auftreten dürfe. Er könne sich ein Konzert in Begleitung eines kleinen Orchesters oder eines Pianisten, so wie Jacques Brel oder Yves Montand, gut vorstellen. Die Auftritte schätze er sehr, nur das Drumherum nicht mehr. Das Leben sei der ordentliche Wahnsinn, die Bühne der ausserordentliche. Das werde ihm langsam zu viel. Das Publikum sei ihm aber wichtig. Im besten Fall entstehe bei einem Konzert ein Gefühl von Gemeinschaftlichkeit. Privat meide er aber grössere Gruppen. Freuen wir uns nochmals auf eine letzte Konzertreise mit seiner seit 2017 letzten musikalischen Begleitgruppe. Die Angaben stammen aus dem Bericht im Magazin der Samstagsausgabe der Zeitung «Der Bund» vom 29. Februar. Das Gespräch mit Endo Anaconda führte Frank Heer, freier Mitarbeiter. kk


## Solidarität und Hilfsbereitschaft in Bern-West

**Helfen Sie Ihren Nachbarinnen und Nachbarn**

Manche in Selbstquarantäne oder Angehörige von Risikogruppen können eventuell schon bald nicht mehr einkaufen gehen, nicht mehr mit dem Hund raus oder Medikamente nicht mehr in der Apotheke abholen. Helfen Sie mit: Melden Sie sich im Quartierzentrum im Tscharnergut und registrieren Sie sich als Helferin oder Helfer.

Das Quartierzentrum im Tscharnergut übernimmt die telefonische Vermittlung der Kontakte.

**Finden Sie telefonisch Hilfe**

Dürfen Sie nicht mehr aus dem Haus und brauchen dringend Hilfe? Suchen Sie jemand, der für Sie einkaufen, mit dem Hund raus oder Medikamente in der Apotheke abholen geht?

Fragen Sie bei uns telefonisch nach, damit wir die Helferinnen und Helfer vermitteln können.

im tscharni

**Quartierzentrum im Tscharnergut**

**031 991 70 55**

**(Mo–Fr, 8.30–11 Uhr)**

**www.tscharni.ch**



**«Der Wulchechratzer», Nr. 723**

Gemeinnütziges und unabhängiges Quartierblatt von Bethlehem.

*Redaktion und Herstellung:* Simon Lieberherr, Marcel Knöri, Christian Koch, Kathrin Kopp, Nadia Maeder, Erich Ryter, Otto Wenger, Ursula Wermuth. Veröffentlichungen widerspiegeln nicht in jedem Falle die Meinung der Redaktion. *Herausgeber:* Quartierzentrum im Tscharnergut im Auftrag der Quartiervereine Bethlehemacker, Brünnen, Eymatt, Gäbelbach, Holenacker, Untermatt und Tscharnergut. Mit freundlicher Unterstützung der reformierten Kirchgemeinde Bethlehem und der katholischen Pfarrei St. Mauritius. *Adresse*: Waldmannstrasse 17a, Postfach 379, 3027 Bern-Bethlehem, Tel 031 991 70 55, www.tscharni.ch, wulchechratzer@tscharni.ch. *Postcheckkonto:* 30-31003-9, «Der Wulchechratzer», Bern. *Auflage:* 7800. Im Abonnement: 11 Nummern/Jahr mind. Fr. 30.-. Insertionspreise: 1/8-Seite Fr. 60.-, 1/4-Seite Fr. 120.-, 1/2-Seite Fr. 240.-, 1/1-Seite Fr. 480.-. Bei mehrmaligem Erscheinen Rabatt. *Druck:* Druckerei Hofer Bümpliz AG, Wangenstr. 57, 3018 Bern-Bümpliz. *Redaktions- und Insertionsschluss:* 3. Donnerstag im Monat (10 Uhr). *Erscheinungsdatum:* 4. Donnerstag im Monat.